

# Virtuelles Tischlein-deck-dich

VON SUSANNE PEYRONNET

Was da im Eingangsbereich des Eutiner Schlossmuseums steht und aussieht wie ein großer weißer Tisch mit einem unten abgeschliffenen gläsernen Briefbeschwerer auf der Platte, ist ein Magic Table, ein Zaubertisch. Und es grenzt tatsächlich an Zauberei, was dieses Ding alles kann. Ohne dass der Besucher nur einen Schritt gehen muss, führt der Tisch durch die Räume des Eutiner Schlosses, durch die Lebensläufe seiner Bewohner und die Jahrhunderte. Wer all das sehen möchte, muss nicht mehr tun, als mit dem gläsernen Puck – die Macher des Zaubertisches haben ihn „Tangible Object“ genannt – über die Tischplatte zu fahren. Die ist dann nicht länger weiß, sondern zeigt wie von Zauberhand den Grundriss des Schlosses oder Bilder seiner ehemaligen Bewohner. Und ebenfalls wie hingezaubert erscheinen gleich darauf erläuternde Bilder auf der gegenüber liegenden Wand und ertönen erklärende Texte aus unsichtbaren Lautsprechern. „Der Tisch bezieht seine Magie aus der Unsichtbarkeit der Technik“, hatte der Wismaraner Kunstprofessor Valentin Rothmaler vom Fachbereich Medienkommunikation am Sonntag in einem Festvortrag erklärt.

Anlass war die offizielle Inbetriebnahme des von dem Maler Künstler Jörg Kaminski entwickelten und von der International School of New Media (ISNM) Lübeck technisch umgesetzten Wunderisches. Das Werk, das als Kunst firmiert, trägt den wenig erhellenden Titel „Art.Too“, ist aber umso einleuchtender für den, der es einfach ausprobiert. Das taten die Einweihungsgäste nach anfänglichem Zögern auch eifrig – und zeigten sich ganz begeistert.

Zuvor hatte die Leiterin des Schlossmuseums, Dr. Juliane Moser, Entstehung und Funktion des Zaubertisches erläutert. Sie hat zusammen mit Jörg Kaminski die Inhalte dessen festgelegt. An die 20 000

Nichts in Eutin ist so der Historie zugewandt wie das Schloss. Dort steht jetzt das vermutlich modernste Objekt der Stadt.



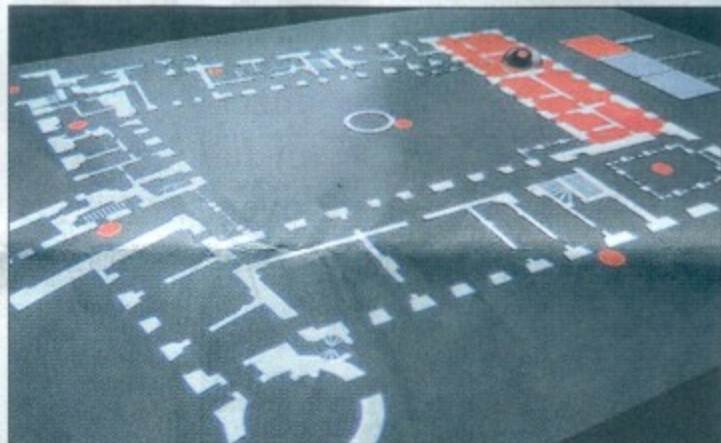
Ronald Bartikowski aus Hamburg ließ als einer der ersten den gläsernen Puck über die Tischplatte gleiten.

Fotos: PEYRONNET

Euro wurden zusammengebracht, um das Projekt zu realisieren. Geld, das unter anderem die Kulturabteilung der Staatskanzlei der Landesregierung, die Sparkassen- und Girostiftung, die Stiftung der Sparkasse Holstein in Eutin, die Provinzial-Versicherung, aber auch viele Spender aufbrachten. Moser wies darauf hin, dass der Magic Table ein in Norddeutschland, wenn nicht in ganz Deutschland einzigartiges Projekt sei, das sogar auf einer Multimedia-Messe in Linz internationale Anerkennung gefunden habe. Damit sei die Stiftung

Schloss Eutin Vorreiter einer zukunftssträchtigen Technik. Moser: „Die Stiftung Schloss Eutin ist, was das ‚Art.Too‘-Projekt angeht, Vorreiter einer ganzen Generation von museumsdidaktischem Fortschritt.“

Wem all das zu theoretisch ist, der kann den Zaubertisch einfach ausprobieren. Er steht im Eingangsbereich des Schlossmuseums. Man kommt hin, ohne Eintritt bezahlen zu müssen, und kann jederzeit während der Öffnungszeiten einen virtuellen Spaziergang durch Zeit und Raum unternehmen.



Wie von Zauberhand erscheint auf der Tischplatte der Grundriss des Eutiner Schlosses. Navigiert wird mit dem Puck (oben rechts).